



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 47
24. November 2017



Jeder kann mitmachen

Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket



Kleines Dankeschön
Ehrenamtsabend jetzt
jedes Jahr



Freche Sprüche
INKB prämiieren beste
Slogans für die Abfalleimer



Gründerpreis
Bewerbungen bis
Ende Januar möglich



INGOLSTADT *informiert*

100-mal BayernWlan



Schon seit 2013 engagiert sich die Stadt für ein frei zugängliches Wlan-Netz in kulturellen Einrichtungen und der Innenstadt. Seit Inbetriebnahme des ersten BayernWlan-Hotspots im Januar 2017 hat die Stadt ihr öffentliches Wlan-Netzwerk auf inzwischen 100 kostenlose Hotspots ausgebaut. Der 100. Hotspot befindet sich im Bürgerhaus Neuburger Kasten.

Foto: Friedl

Weibliche Stärken stärken!

Einen kostenlosen Workshop für Frauen „Von der Bewerbung bis zum Vorstellungsgespräch“ bietet „Frauen-Beruf-Gründung“ am Montag, 27. November, von 9 bis 12 Uhr in der Servicestelle in der Wagnerwirtsgasse 2. Frauen lernen, sich den Herausforderungen im Bewerbungsdschungel zu stellen, ihr Wissen, ihr Können und ihre Stärken einzuschätzen und Werbung in eigener Sache zu machen. Anmeldung unter Telefon (0841) 17752 oder per E-Mail an fbg@pro-beschaef-tigung.de

Zahl der Woche

10 000

Studierende an der Technischen Hochschule Ingolstadt soll es im Jahr 2030 geben. Derzeit sind rund 5000 Studierende eingeschrieben. Ingolstadt soll langfristig auf eine Quote von etwa acht Prozent Studenten an der Gesamtbevölkerung kommen, wie das auch an anderen Hochschulstandorten der Fall ist.

Bildung

Überall dabei sein

Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket

Nicht alle Eltern haben das Geld, ihrem Kind zum Beispiel die Teilnahme an Klassenfahrten zu ermöglichen oder die Kosten für die Mitgliedschaft in einem Sportverein aufzubringen. Aber muss der Sprössling deswegen zu Hause bleiben beziehungsweise darf nicht zum Fußballspielen? Nein! Damit auch Kinder und Jugendliche aus finanzschwachen Familien am sozialen und kulturellen Leben teilnehmen können und in der Schule nicht benachteiligt sind, gibt es das sogenannte Bildungs- und Teilhabepaket zur Förderung und Unterstützung.

Finanzielle Hilfe

Das Bildungs- und Teilhabepaket unterstützt Kinder und Jugendliche in verschiedenen Bereichen. Um auch für den Schulbesuch die gleichen Chancen und Möglichkeiten für alle zu schaffen, können hier die Teilnahme an Ausflügen und Klassenfahrten sowie die benötigte Lernförderung zum Erreichen des Klassenziels (Nachhilfe) finanziert werden. Für die Beschaffung von Schulmaterial wird ein fester Betrag zur Verfügung gestellt. Alle Kinder und Jugendlichen bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres, die eine allgemein- oder berufsbildende Schule besuchen und

keine Ausbildungsvergütung erhalten, sind förderberechtigt, wenn sie selbst oder ihre Eltern Sozialleistungen erhalten. Unter Sozialleistungen fallen Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld, Sozialhilfe, Kinderzuschlag, Wohngeld sowie Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Aber auch für Kinder, deren Eltern keine dieser Leistungen erhalten, besteht unter Umständen die Möglichkeit einer Förderung, etwa dann, wenn das Familieneinkommen nur knapp über dem Sozialhilfesatz liegt. Die Anträge für eine Förderung müssen schriftlich gestellt werden. Sämtliche Unterlagen erhält man im Sozialen Rathaus oder im Internet (siehe unten).

Zehn Euro für Vereine

Förderung und Unterstützung gibt es aber nicht nur für schulische Angelegenheiten, sondern auch für Sportangebote. So gibt es maximal zehn Euro pro Monat für den Vereinsbeitrag oder auch die Teilnahme an Turnieren oder Vereinsfahrten. Dazu kann die Ausrüstung (zum Beispiel Fußballschuhe und Vereinstrikot, aber auch die Geige für den Musikunterricht) bezuschusst werden. Die Förderung kann auch für Mitgliedsbeiträge in den Bereichen Spiel, Kultur und Geselligkeit genutzt werden. Gefördert werden können Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr, wenn sie selbst oder ihre Eltern eine der vorher genannten Sozialleistungen erhalten. Bei der Beantragung der Leistungen muss der Anbieter die Teilnahme bescheinigen, etwa durch einen Vereinsstempel oder eine Mitgliedsbescheinigung beziehungsweise einen Nachweis über die Anschaffung oder Ausleihe von Ausrüstung und gegebenenfalls Fahrten vorlegen. Um über die Angebote zu informieren, hat das Jobcenter Ingolstadt jetzt gezielt zwei neue Flyer für die unterschiedlichen Leistungen aufgelegt. Der Flyer „Sport für alle“ erscheint dabei nicht nur auf Deutsch, sondern zusätzlich auch in Russisch, Türkisch und Englisch. Weitere Informationen zu den Leistungen, alle Info-flyer sowie die Unterlagen zur Antragsstellung sind im Internet unter www.jobcenter-ingolstadt.de zu finden.



Nicht nur schulische Leistungen können über das Bildungs- und Teilhabepaket finanziert werden, sondern auch Mitgliedschaften in Sportvereinen.

Foto: Fotolia/highwaystarz



Bildung

Eine positive Tendenz

Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss in Ingolstadt halbiert

Gute Nachrichten aus den Ingolstädter Schulen: Nach den statistischen Erhebungen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung haben in Ingolstadt im Schuljahr 2015/2016 insgesamt nur 41 Schüler eine allgemeinbildende Schule in öffentlicher Trägerschaft ohne einen Hauptschulabschluss verlassen. Zum Vergleich: Im Schuljahr 2010/2011 waren es noch 88 Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss. Die Anzahl hat sich also mehr als halbiert. Besonders deutlich ist der Rückgang an den Mittelschulen, wo ein Minus von rund 80 Prozent zu verzeichnen ist.

Individuelle Förderungen

Die Ingolstädter Mittelschulen verließen im Schuljahr 2010/2011 insgesamt 35 Schüler ohne einen Hauptschulabschluss. 2016/2017 waren es nur noch 7 Schüler, also rund 80 Prozent weniger. Den Förderschulen ist es gelungen, die Abgänger ohne Hauptschulabschluss im Schuljahr 2010/2011 von 48 um knapp 40 Prozent auf 29 im Schuljahr 2015/2016 zu reduzieren. Schüler dieser Schulart haben die Möglichkeit, einen Hauptschulabschluss, einen individuellen Abschluss oder einen Abschluss im Bildungsgang Förderschwerpunkt Lernen zu erwerben. Die Gymnasien und Realschulen verzeichnen konstant niedrige Abgänger ohne Hauptschulabschluss. Dabei gibt es mehrere Gründe und Aspekte, die für die besonders positive Entwicklung an den Mittel- und Förderschulen verantwortlich sind. „Zum einen ist der positive Trend auf den



An den Mittelschulen konnte die Zahl der Abgänger ohne Hauptschulabschluss um 80 Prozent gesenkt werden. Foto: Fotolia/Christian Schwier

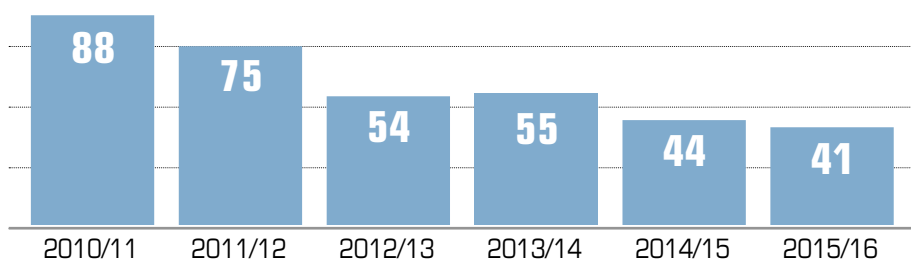
kontinuierlichen Ausbau der gebundenen und offenen Ganztagsbetreuung auf rund 32 Prozent zurückzuführen“, weiß der städtische Schulreferent Gabriel Engert. Aber auch die niedrigen Klassenstärken an den Mittelschulen mit durchschnittlich rund 18 Schülern je Klasse (und damit weniger als in der Regel an Grundschulen) wirken sich positiv aus. Zudem gibt es besondere Angebote an den Mittelschulen: drei berufsorientierte Zweige (Technik, Wirtschaft und Soziales), Kooperationen mit Berufsschulen, regionaler Wirtschaft und Arbeitsagentur sowie individuelle Förderungen nach Kompetenzen und Leistungen der Schüler. Praxisklassen mit intensiver und individueller berufsbezogener

Förderung bereiten die Schüler auf die Arbeitswelt beziehungsweise den Erwerb eines Schulabschlusses vor.

Motivation über Jobpaten

„Sicherlich nimmt auch die mittlerweile an fast allen Ingolstädter Mittelschulen und den Sozialpädagogischen Förderzentren fest verankerte Jugendsozialarbeit an Schulen, die benachteiligte junge Menschen am Übergang Schule–Beruf, insbesondere beim Erwerb von Schulabschlüssen begleitet und unterstützt, Einfluss auf die Schulabgangssituation“, so Engert. Motivation erfahren die Mittelschüler zudem über Jobpatenprojekte – unterstützt werden sie dabei von ehrenamtlichen Paten. Eine Hilfe sind oft auch die Jugendtreffs als Einrichtungen der offenen Jugendhilfe sowie die Berufseinstiegsbegleitung der Agentur für Arbeit. Seit dem Schuljahr 2011/2012 besteht die Möglichkeit, direkt an einer Förderschule einen Hauptschulabschluss zu machen. „Dieses zusätzliche Angebot hat offensichtlich mehr Schüler an Förderschulen zum Erwerb des Hauptschulabschlusses motiviert und sich damit besonders positiv auf die Entwicklung der Abgänger ohne Hauptschulabschluss ausgewirkt“, resümiert Engert.

Entwicklung der Zahl von Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss





Soziales

Ein kleines Dankeschön

Stadt veranstaltet künftig jedes Jahr einen „Abend des Ehrenamts“

Immer mehr Menschen in Ingolstadt engagieren sich ehrenamtlich. Vor dem letzten städtischen Ehrenamtsabend vor zwei Jahren wurden 650 Vereine angeschrieben, heuer waren es schon 700 Vereine, an die über 1450 Einladungen versendet wurden. Aufgrund der vielen Menschen gab es deshalb heuer sogar zwei „Abende des Ehrenamts“. Ab dem kommenden Jahr wird die Stadt nun jedes Jahr zu einem Empfang einladen, und zwar abwechselnd für die Ehrenamtlichen, die in den Vereinen tätig sind, und die Ehrenamtlichen im städtischen Kontext (dazu zählen zum Beispiel der Migrationsrat, das Bürgerhaus, die Stadtteiltreffs sowie das Netzwerk Asyl). Mit diesem neuen Konzept sollen noch mehr Ehrenamtliche erreicht und ihnen für ihr freiwilliges Engagement gedankt werden.

Bayerische Ehrenamtskarte

„Der Ehrenamtsabend ist ein kleines Dankeschön an die vielen Menschen, die sich in Ingolstadt unentgeltlich einsetzen und dafür einen erheblichen Teil ihrer Freizeit opfern“, erklärt Oberbürgermeister Christian Lösel. Besonders engagierte Freiwillige werden schon seit fünf Jahren mit der „Bayerischen Ehrenamtskarte“ ausgezeichnet. Während es beim Empfang im Jahr 2015 noch 1470 Karteninhaber gab, sind es nun schon fast 2000.

Unterstützung

Wer gerne ehrenamtlich arbeiten möchte, aber nicht weiß, wo er seine Fähigkeiten am besten einsetzen kann, findet bei der Stadt Unterstützung. Ansprechpartner ist zum Beispiel die Freiwilligenagentur. Bürgerhaus oder Volkshochschule bieten Qualifizierungsmaßnahmen vor allem für Senioren, die sich bürgerschaftlich engagieren möchten. Auch in den Stadtteilbüros freut man sich über freiwillige Helfer, beispielsweise für die Nachbarschaftshilfe.



Für die beiden Ehrenamtsabende heuer wurden 700 Vereine angeschrieben und 1450 Einladungen versendet. Foto: Rössle

Um die Ehrenamtskarte zu erhalten, muss das Ehrenamt seit mindestens zwei Jahren aktiv ausgeübt werden, und zwar im Schnitt an mindestens 5 Stunden pro Woche oder 250 Stunden im Jahr. Natürlich kann sich nicht jeder in so hohem Maße freiwillig engagieren. „Aber es geht ja auch nicht um einen Wettstreit unter Ehrenamtlichen“, betont der Oberbürgermeister. „Vielmehr geht es darum, dass viele Menschen in unserer Stadt bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Dass bürgerschaftliches Denken und Verantwortungsgefühl auch in einer Großstadt nicht verloren gegangen sind!“

Wertvolles Potenzial

Besonders viele Ehrenamtliche arbeiten als Trainer oder Übungsleiter in Sportvereinen. Es folgt das Engagement in Schulen und Kindergärten sowie im Bereich Kultur und Musik. Andere engagieren sich für die Kirche, im sozialen Bereich beziehungsweise im Rettungsdienst, in der Politik oder im Bereich Um-

welt- und Naturschutz. In den vergangenen Jahren ist außerdem eine ganze Reihe freiwillig Engagierter dazugekommen, die sich um die Asylbewerber in unserer Stadt kümmern. Besonders hoch ist der Anteil der Ehrenamtlichen in den Altersgruppen der 14- bis 29-Jährigen sowie der 30- bis 49-Jährigen. Gerade die jungen Leute sind häufig in speziellen Projekten, etwa im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres oder im Bundesfreiwilligendienst, tätig. Aber auch viele Senioren sind aktiv. Und nicht zuletzt aufgrund des demografischen Wandels kommt ihrem Engagement eine immer größere Bedeutung zu. „Um dieses wertvolle Potenzial für die ganze Gesellschaft zu nutzen, sind wir gerne bereit, ältere Menschen, die sich freiwillig engagieren möchten, zu unterstützen“, so Lösel. In Ingolstadt beteiligt sich das Bürgerhaus schon seit einigen Jahren am Projekt „Erfahrungswissen für Initiativen“. Hier werden beispielsweise Kurse angeboten, in denen ältere Menschen zum „seniorTrainer“ ausgebildet werden.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Kalter Winter kann teuer kommen

Energieverbrauch von Wärmepumpen oft höher als prognostiziert

Winterzeit ist Heizungszeit. Die kalte Jahreszeit ruft das Thema Heizen wieder stärker ins Bewusstsein. Das sollte besonders für Bauherren gelten, die sich Gedanken über die richtige Heiztechnologie für ihren Neubau oder ihr Sanierungsprojekt machen.

Oft wird – gerade für den Neubau – eine Wärmepumpe empfohlen. Doch es häufen sich auch in den Medien Aussagen, dass die Technologie nicht immer hält, was sie verspricht – vor allem in Hinblick auf einen sparsamen Energieverbrauch. So wird von bis zu dreimal so hohen Stromkosten berichtet wie zuvor bei der Planung des Gebäudes prognostiziert. Das Problem verstärkt sich besonders in einem kalten Winter.

Dann liegt die Außentemperatur sehr tief, in den Räumen möchte man es aber trotzdem gemütlich warm haben. Je weiter diese Temperaturschere aufgeht, desto deutlicher gerät die Wärmepumpe an ihre Grenzen – und umso mehr steigt der Stromverbrauch, der nötig ist, um die gewünschte Raumtemperatur zu erreichen. Und das geht für den Wärmepumpen-Nutzer ins Geld.

Rund 35 Prozent Anstieg

Das können auch die Stadtwerke Ingolstadt bestätigen. Eine Auswertung des vergangenen Winters, der über längere Phasen sehr kalt war, hat ergeben, dass der Energieverbrauch der Wärmepumpen überproportional angestiegen ist – um rund 30 bis 35 Prozent. Erdgas-Kunden, die natürlich mit denselben Außentemperaturen konfrontiert waren, mussten dagegen einen weit geringeren Anstieg des Energieverbrauchs hinnehmen.

Erdgas als günstige Alternative

Deshalb lohnt es sich bei der Wahl der richtigen Heiztechnologie für ein Bauprojekt, immer auch Erdgas mit einzu-



beziehen. Der Energieträger ist preisstabil und überzeugt mit den geringsten CO₂-Emissionen aller fossilen Brennstoffe.

EnEV mit Erdgas einzuhalten

Auch die gesetzlichen Vorgaben der Energieeinsparverordnung (EnEV) und

des Erneuerbare-Energien-Wärme-Gesetzes (EEWärmeG) sind bei richtiger Planung mit Erdgas kein Problem. Zudem ist der Energieträger zukunftssicher – das beweisen neue erdgasbetriebene Technologien wie Brennstoffzelle oder Blockheizkraftwerk. Alle Erdgas-Infos gibt es bei den SWI unter www.sw-i.de oder (08 41) 80-41 40.

Mit Erdgas noch mehr sparen – Tipps zur Heizungsoptimierung:

1. Neue Heizungspumpen sparen bis 100 Euro Stromkosten im Jahr
2. Hydraulischer Abgleich senkt Verbrauch
3. Heizkörper entlüften
4. Thermostatventile tauschen
5. Fördergelder sichern

Alle Infos unter bauen-wohnen.sw-i.de/foerdermittel/



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

„Imma sche sauba bleim...“

Bunte Abfalleimer für die Gewinner des INKB-Sprüchewettbewerbs

Fast 400 eingesandte Sprüche haben die Teilnehmer des Sprüchewettbewerbs der Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) in den letzten Monaten eingeschickt. Daraus hat die Jury nun die ihrer Meinung nach besten zehn ausgewählt. Die Gewinner können sich nun über einen hochwertigen Abfalleimer der Firma Wesco in ihrer Wunschfarbe freuen. Dieser wurde individuell mit dem eigenen Gewinner-spruch-Nachdenkzettel beklebt: „Ein

Schmuckstück für meine Wohnung“, bestätigte eine der Gewinnerinnen bei der Übergabe durch INKB-Vorstand Thomas Schwaiger.

Für mehr Sauberkeit in Ingolstadt hatten die Kommunalbetriebe im Frühjahr die Kampagne „Nachdenkzettel – Wo liegt dein Müll?“ gestartet. Mit Sprüchen in Mundart oder auch auf Hochdeutsch wie „Knapp danebn is a vorbei“ oder „Unser Rein-

heitsgebot“ sind die Nachdenkzettel mittlerweile auf fast allen kommunalen Abfalleimern im Stadtgebiet zu finden. Für noch mehr und individuelle Sprüche haben die Kommunalbetriebe aber zusätzlich die Ingolstädter Bürger beteiligt und sie im Internet unter www.nachdenkzettel.de zum Sprüchewettbewerb aufgerufen – und das sehr erfolgreich. Immerhin sind rund 400 verschiedene Vorschläge eingegangen, von denen die besten nun





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

nicht nur prämiert wurden, sondern auch auf den Abfalleimern in der Stadt zu sehen sein werden.

„Ich bedanke mich herzlich bei allen Teilnehmern des Sprüchewettbewerbs fürs Mitdenken und Mitmachen“, so Thomas Schwaiger, Vorstand der Kommunalbetriebe. „Durch die vielen Sprüche-Einsendungen sind wir unserem Ziel, zum Nachdenken beim Wegwerfen von Müll anzuregen, ein gutes Stück näher gekommen. Das Thema Vermüllung wurde dadurch bewusst auf eine eher lustige Art und Weise in den Fokus gerückt“, so Schwaiger weiter.

Humorvoll Bewusstsein geschärft

Während die Aktion „Nachdenkzettel“ auf humorvolle Art das Bewusstsein für mehr Sauberkeit schärfen soll, werden zudem beim jährlichen „Ramadama“ die bereits herumliegenden Müllsünden eingesammelt. Und auch hier konnten sich die Kommunalbetriebe über eine rege Teilnahme freuen und wollen sich bei den zahlreichen freiwilligen Helfern aus Vereinen, privaten Gruppen und Schulen bedanken, die Wald- und Flurgebiete von Abfall befreit haben. Rund 19,5 Tonnen Abfall haben sie insgesamt eingesammelt – zusammengesammelt ist das mehr als ein ganzes Müllfahrzeug voll.

Teilnehmerrekord

Neben 22 Fahrrädern, vier Autobatterien und vier Computern konnten auch 68 Autoreifen und drei Tonnen Schrott richtig entsorgt werden. „Ich freue mich, dass wir in diesem Jahr sogar einen neuen Rekord von mehr als 3500 Teilnehmern verzeichnen können“, hebt Schwaiger hervor. Einen Rekord gibt es aber leider auch beim illegal entsorgten Müll: Die Zahlen des Mülls, der an Plätzen abgelegt wird, wo kein Abfall hingehört, nehmen stetig zu. So haben sich den Aufzeichnungen der Kommunalbetriebe zufolge die sogenannten „wildes Müllablagerungen“ in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt: 2006 waren es noch 33,8, 2016 schon 69 Tonnen Abfall pro Jahr. „Diese Ablagerungen verursachen einen Reinigungsaufwand und dementsprechend Kosten, die auf die Allgemeinheit umgelegt werden. „Es kann nicht sein, dass alle für den Abfall Einzelner zahlen müssen“, ärgert sich Schwaiger. „Stillschweigend den Abfall wegzuräumen ist hier nicht der richtige Ansatz. Daher unser Appell an die Bevölkerung, unsere zahlreichen Entsorgungsmöglichkeiten zu nutzen.“



Passende Belohnung: Die Gewinner des Sprüchewettbewerbs durften nun ihre „bunten“ Abfalleimer in Empfang nehmen.

Gemeinsam für eine saubere Stadt

Regulär sorgt die Stadtreinigung der INKB an sieben Tagen die Woche für eine saubere Stadt. Sie kehren regelmäßig 318 Kilometer Straßen. In der Innenstadt werden neben den Straßen auch die Gehwege umfassend gereinigt, die Papierkörbe mehrmals am Tag entleert und der Abfall von der Straße aufgesammelt. Dafür arbeiten die Reinigungstrupps im Schichtbetrieb bis zu 14 Stunden täglich. Für ein sauberes Stadtbild haben aber auch die Ingolstädter Bürger ihre Aufgaben und müssen dabei auch im wahrsten Sinne des

Wortes „vor der eigenen Haustür“ kehren: Jeder Anlieger ist verpflichtet, den Gehweg nach Bedarf regelmäßig sauber zu halten. Im Frühjahr müssen die Streumittel aufgekehrt werden und im Herbst das Laub. Grundsätzlich muss der Anlieger den ans Grundstück angrenzenden Gehweg mindestens einmal im Monat kehren und gegebenenfalls von Unrat und Wildbewuchs reinigen. Für die Anlieger im Vollanschlussgebiet der Innenstadt übernehmen die Kommunalbetriebe die Gehwegreinigung.



Der Ramadama-Fotopreis für das originellste Bild bei der Aufräumaktion ging an die Grundschule an der Pestalozzistraße.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Beim Gründerpreis Ingolstadt gewinnt jeder

Kontakte zu Fachleuten jeder Couleur sind unbezahlbar



Sie alle nahmen im vorigen Jahr am Gründerpreis Ingolstadt teil und waren sich einig: Es war eine einmalige und aufregende Erfahrung. Foto: IFG Ingolstadt

Der Countdown läuft. Noch gute zwei Monate bleiben Zeit, dann ist es so weit: Am 31. Januar ist der Stichtag für den Gründerpreis Ingolstadt 2017/18. An diesem Tag sollten alle ihre Businesspläne eingereicht haben, die sich den Herausforderungen dieses Wettbewerbs stellen wollen.



Ein Businessplan klingt nach einer hohen Hürde? Das muss es nicht sein, denn die Teilnahme an diesem Wettbewerb für die Region 10 startet sehr unkompliziert. Los geht es mit einem Gespräch, bei dem der Bewerber sich mit einem erfahrenen Coach über seine Geschäftsidee austauscht. Erst im nächsten Schritt erstellt man den Businessplan – aber keine Sorge,

nicht allein. Denn dabei steht der Gründer im engen Austausch mit einem Coach, der wertvolle Tipps geben kann. Haben die Zahlen den letzten Feinschliff erhalten, ist man bestens gerüstet, um am Gründerpreis Ingolstadt teilzunehmen.

Sobald der Businessplan abgegeben ist, wirft eine fachkundige Jury einen Blick darauf. Es wird geprüft, ob der ausgearbeitete Geschäftsplan tragfähig ist. Das Gremium setzt sich unter anderem aus erfahrenen Experten und Kapitalgebern zusammen. Währenddessen kann man sich schon einmal auf die „Nacht der Bewerber“ am 14. März vorbereiten. Hier hat jeder Bewerber die Möglichkeit, auf einer Bühne sich und seine Idee vorzustellen. Wer am Ende tatsächlich einen Preis abräumen wird, entscheidet sich dann am 11. April bei der Prämierungsfeier. Für die erfolversprechendsten Pläne gibt es attraktive Geld- und Sachpreise im Gesamtwert von bis zu 10 000 Euro.

Wer die Chance darauf haben möchte, muss einfach nur den Schritt zur Anmeldung gehen. Doch der lohnt sich auf jeden Fall. Denn selbst wenn man nicht zu den Gewinnern gehört, hat jeder gewonnen, der teilnimmt. Die Kontakte zu Fachleuten

jeder Couleur sind im wahrsten Sinne des Wortes unbezahlbar.

Wer aber kann beim Gründerpreis Ingolstadt mitmachen? Pioniere der Wirtschaft, die eine kreative Geschäftsidee haben und diese in einem neu zu gründenden oder bereits existierenden Unternehmen umsetzen möchten. Oder aber solche, die sich auf eine Unternehmensnachfolge vorbereiten. Trifft eine dieser Kriterien auf Sie zu, sind Sie die richtige Kandidatin oder der richtige Kandidat. Dann heißt es einfach nur, sich einen Ruck zu geben und sich beim Gründerpreis Ingolstadt 2017/18 anzumelden. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.gruenderpreis-in.de.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Fotolia/Sergey Novikov Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert